

VP BANK LADIES ELENA MOOSMANN SCHLÄGT ALLE PROFIS



Befreite sich auch aus schwierigen Lagen: Elena Moosmann. Putten gehört zu ihren Stärken.

Wenige Tage nach ihrem 17. Geburtstag feierte Amateurin Elena Moosmann mit dem ersten Schweizer Titel beim VP Bank Ladies Open in Gams den grössten Erfolg ihrer jungen Karriere. In der Weltrangliste der Profis erhält sie dafür wertvolle Punkte für eine mögliche Olympia-Qualifikation.

STEFAN WALDVOGEL

Doppelte Premiere: Ein neues Format und erstmals eine Schweizerin, welche das Heimspiel der LET Access Series gewinnt. «Etwas Besseres hätte dem Turnier gar nicht passieren können», freut sich OK-Präsident Guido Mätzler direkt nach dem entscheidenden Putt von Elena

Moosmann. Den sensationellen Sieg holte sich die 17-jährige Zugerin nach einer überzeugenden Qualifikation in zwei 9-Loch-Matches. Wegen des schlechten Wetters konnten nur zwei statt der geplanten drei 9-Loch-Runden ausgetragen werden.

Gegen die Engländerin Hayley Davis war Moosmann im Final zumeist in Front. Unter anderem, weil die Schweizer Amateurin ihren letzten Abschlag ins hohe Gras schoss, wurde es nochmals höchst spannend. «Ich wusste, es ist erst fertig, wenn alles klar ist. Dass ich zwei Matches gegen zwei Profis gewonnen habe, macht es natürlich noch etwas spezieller.» Sie habe versucht, die vielen Zuschauer und Fotografen auszublenden, ebenso das aktuelle Resultat. «Das ist mir ganz gut gelungen. Ich war eigentlich nie richtig nervös», erzählt die übergläckliche Amateurin nach ihrem überraschenden ersten Sieg bei einem Profi-Turnier. Schon im Halbfinal gegen die schwedische Proette Emma Nilsson – immerhin die beste Spielerin auf der LET Access des Vorjahres –

behält die junge Schweizer Amateurin die Nerven und beendete das Match nach neun Löchern «all square» oder unentschieden. Aufgrund der besseren Klassierung in den Strokeplay-Runden reicht dies Moosmann für den Finaleinzug.

KEINE RANKING-PUNKTE

Während bei grossen nationalen Amateur-Meisterschaften viele Entscheidungen im Matchplay fallen, spielen die Profis kaum noch Turniere in diesem direkten Format «Frau gegen Frau». «Speziell war vor allem, dass die Matches bloss über 9-Loch gespielt wurden, bei den Amateuren sind es sicher 18 oder auch öfters 36 Löcher», sagt Moosmann zum neuen Modus, der beim VP Bank Ladies Open weltweit erstmals angewendet wurde. Moosmann hatte schon in der Qualifikation einen höchst coolen Auftritt beim zweiten Profi-Turnier ihrer Karriere. Zusammen mit Swiss-Golf-Nationalspielerinnen Klara Wildhaber hatte sie im ersten Durchgang mit fünf unter Par die Tabellenführung übernommen, mit der Österreicherin Isabella Holpfer teilte sie sich den Lead vor der Entscheidung im Kurz-Matchplay. Weil Amateure bekanntlich kein Geld mit Golf verdienen dürfen, ging der Siegercheck über gut 4400 Euro an die Engländerin Hayley Davis.



Putten gehört zu ihren Stärken.



MEET N' GOLF

Sie möchten Ihr Meeting mit einem Team-Event zu einem unvergesslichen Erlebnis kombinieren?

Mehr Infos: workspace.ch



DER GOLF GEHT NICHT IN URLAUB!!!

SPIELEN SIE IM MONAT AUGUST
ZUM EINHEITS-GREENFEE-TARIF VON

110 CHF

(MONTAG BIS SONNTAG DEN GANZEN TAG)

WARTEN SIE NICHT ZU LANGE UND SICHERN
SIE SICH IHRE TEETIME!



www.golflosone.ch

Für die Amateure bleiben als «Lohn» in der Regel die Punkte für das World Amateur Ranking. Weil die R&A das neue Format mit Kurz-Matchplay nicht anerkannte, gab es anders als üblich keine Ranking-Punkte. Das sei natürlich «etwas blöd» für all die erfolgreichen Amateurinnen, kommentiert Moosmann die negative Überraschung nach dem Turnier.

OLYMPIA WIRD MÖGLICH

Es gibt aber für sie auch eine positive Überraschung: Bei der deutlich wichtigeren Weltrangliste der Profis, dem Rolex Ranking, bringt ihr Sieg nach zwei Runden zwei Punkte für die Olympia-Qualifikation. Dank des Sieges beim VP Bank Ladies Open erhielt Moosmann zudem eine Einladung ans Jabra Ladies Open in Evian. Dort klassierte sie sich auf Rang 40.

Nach bloss vier gespielten Profi-Turnieren klassiert sich die Sportgymnastin bereits unter den 600 Besten der Welt. Damit ist Moosmann schon die zweitbeste Schweizerin hinter Albane Valenzuela, die sehr gute Chancen hat, nach Rio 2018 in zwei Jahren auch in Tokio an den Olympischen Spielen abzuschlagen.

«Olympia war seit früher Kindheit ein Traum; bisher ging ich davon aus, dass Tokio 2020 etwas knapp ist, aber der Ryder-Cup-Platz von Paris National vier Jahre später würde mich ebenfalls reizen», sagt die 17-jährige Sportlerin auf eine entsprechende Frage. Punkto Handicap ist sie übrigens schon jetzt die beste Golferin der Schweiz: Dies mit unglaublichen plus 5,4 (!).

ÜBERALL LERNEN

Für eine mögliche Olympia-Teilnahme benötigt sie weitere Spitzenresultate bei den Profis, aber vorerst ändert sie wenig an der Saisonplanung. «Mein nächstes Ziel ist der Junior Solheim Cup in Gleneagles. Die ersten Turniere sind ganz gut gelaufen. Ich liege derzeit auf einem der sechs Qualifikationsplätze», erzählt Moosmann. Klar, dass hier nicht mehr sehr viel Zeit für die Schule bleibt. «Im Sommer bin ich wohl etwa die Hälfte der Unterrichtszeit weg», illustriert die Zugerin, welche nach Luzern ins Sportgymi fährt. «Dank unserem sogenannten Tandempartner in der Klasse und guten Onlinetools klappt es», erzählt sie. Vor oder nach den Turnierrunden im In- oder Ausland greift sie zum Laptop oder zum Handy. Nicht, um damit zu spielen, sondern, um

die nächsten Prüfungen vorzubereiten. Noch drei Jahre dauert es bis zur Matura, bis dahin bleibt auch der Beifahrersitz neben Mutter Erika ihr temporärer Arbeitsplatz.

Das Talent für den Sport wurde Elena Moosmann wortwörtlich in die Wiege gelegt. Ihre Mutter machte ihre Platzreife genau zu dem Zeitpunkt, als sie mit ihr schwanger war. Dazu kommt, dass die 17-Jährige praktisch neben dem Golfplatz in Hünenberg wohnt. Ihr Talent für die Sportart habe sie beim Minigolfspiel entdeckt. «Das Putten liegt mir immer noch am besten», sagt Moosmann über ihre Stärken. Und wie die Profis trainiert sie dies zu Hause auf der eigenen Indoor-Anlage.

Name:	Moosmann
Vorname:	Elena
Geburtstag:	20. April 2002
Club:	Ennetsee
Handicap:	+ 5,4
Coach:	Jeremy Carlsen
Weltrangliste Amateure:	Platz 85
Weltrangliste Profis:	614

Die Mütze half etwas gegen die Kälte. Swiss Golf-Präsident Reto Bieler mit Klara Wildhaber und Elena Moosmann, die nach dem ersten Tag gemeinsam führten. Der Siegerkuss von Mutter Erika, die auch als Caddie viel geholfen hat.



NEUE REGELN, NEUER MODUS

«Gefühlt dauert die Runde bei den Profis doppelt so lang wie an einem normalen Amateur-Turnier», sagt Klara Wildhaber bei der VP Bank Ladies Open in Gams. Die Spielerin vom Golfclub Sempachersee brillierte vorab mit ihrer 67er-Runde. Nach dem wetterbedingten Unterbruch musste sie ihren zweiten Durchgang bei bitterer Kälte am nächsten Morgen zu Ende spielen. Sie klassierte sich nach den Strokeplay-Runden auf dem geteilten vierten Rang, verpasste die Halbfinals aber aufgrund des schlechteren Scores in Runde 2. Trotzdem war die 19-Jährige mit ihrem Auftritt «insgesamt höchst zufrieden». Der neue Modus mit zwei Runden Qualifikation und dem 9-Loch-Matchplay im Final löst bei ihr gemischte Gefühle aus. «Ich finde es cool, dass jemand etwas Neues versucht hat. Nur hat man es nicht richtig durchdacht. Viele Spielerinnen haben nichts verstanden und reklamiert», sagt sie auf eine entsprechende Frage. Besonders bitter für die Amateure: «Ich habe in der Weltrangliste

wegen des Formats keine Punkte erhalten, das macht mich natürlich traurig, weil ich so gut gespielt habe.»

Punkto Tempo hat sie sich allerdings getäuscht. Die erste Profi-Runde in der Schweiz mit den neuen Golfregeln dauerte im Schnitt 4 Stunden und 40 Minuten. «Das ist 15 Minuten schneller als vor einem Jahr», sagt Di Barnard, Tour Director der LET Access. Unter anderem dürfen die Spielerinnen nur noch drei statt wie bisher fünf Minuten nach ihren Bällen suchen. «Wir mussten keinen Flight auf die Uhr nehmen, alle waren gut auf die neuen Regeln vorbereitet, und wir mussten eigentlich nur die üblichen Fragen beantworten», fasst Rudi Achermann für die vier Schiedsrichter zusammen. Zum «vernünftigen Ready Golf» gehöre auch, dass man nicht gemeinsam einen Ball suche, sondern die anderen weiterspielen, fügt er an.

Im ersten Matchplay zwischen Elena Moosmann und der schwedischen Proette Emma

Nilsson galt allerdings alles andere als «Ready Golf». Die Schweizerin schenkte den Putt, doch Nilsson war sich aus unerklärlichen Gründen nicht sicher, ob sie das annehmen konnte. Trotz guten Zuredens von Coaches und Zuschauern wollte sie auf das OK des Chef-Schiris warten...



An **Präzision** gewinnt, wer das **Ziel** im Auge behält.

